

Kooperation zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen – unterschiedliche Perspektiven, gemeinsame Verantwortung

Impulsgeberinnen: Dr. Nicole J. Fritzler, Universität Bielefeld, Nina Kather, Kommunales Integrationszentrum, mit Dalel Manaa und Ouaffa Kanousse, Projekt „Eltern mischen mit“

Moderation: Jenni Hamkens, Bildungsbüro Stadt Bielefeld

Ablauf und zentrale Inhalte

Der Workshop befasste sich mit der Frage, wie die Kooperation zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen möglichst erfolgreich, konstruktiv und auf Augenhöhe gestaltet werden kann. Der Workshop war in zwei Impulsphasen mit anschließenden Diskussionsphasen gegliedert. Zunächst wurden unterschiedliche Qualitätsmerkmale der Zusammenarbeit mit Eltern diskutiert. Auf Basis eines konkreten Beispiels konnte der Einbezug von Eltern anschaulich gemacht werden.

Dr. Nicole Fritzler gab einen Impuls mit dem Titel „Zusammenarbeit mit Eltern unter Einbindung unterschiedlicher Perspektiven“, der vor allem Einblicke in die Bedeutung und Gestaltung einer erfolgreichen Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Elternhaus gab. Vorgestellt wurden insbesondere die Ziele des Projekts wie sogenannte Erziehungs- und Bildungspartnerschaften aufgebaut und dauerhaft verbessert werden können. Wichtig war dabei auch die Frage, anhand welcher Kriterien die Qualität dieser Beziehungen beurteilt werden kann.

Zu Beginn wurde die aktuelle Situation kritisch beleuchtet. Dabei zeigte sich, dass der Austausch insbesondere im System Schule zwischen Lehrkräften und Eltern häufig nur punktuell und formal stattfindet und nicht selten von gegenseitigen Vorbehalten geprägt ist. Dies führt dazu, dass Lehrkräfte Elternarbeit teilweise als zusätzliche Belastung empfinden, während Eltern sich oft wenig eingebunden fühlen. Eine vertrauensvolle und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit ist entscheidend für die Entwicklung von Schüler*innen sowie für schulische Prozesse wie unter anderem Inklusion. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis darüber zu entwickeln, wie eine solche Partnerschaft gestaltet werden kann.

Dabei wurden auch die Potenziale einer gelingenden Kooperation betont, etwa eine Entlastung des Schulpersonals, eine höhere Arbeitszufriedenheit und eine bessere Förderung von Schüler*innen.

Gleichzeitig wurden wesentliche Herausforderungen thematisiert, darunter die Heterogenität der Eltern- und Schülerschaft, begrenzte Ressourcen sowie die Notwendigkeit, neue Wege der Zusammenarbeit zu gehen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, Brücken zwischen unterschiedlichen Lebenswelten zu schaffen.

Um für alle Teilnehmenden eine gemeinsame Ausgangslage herzustellen, wurden vier zentrale Qualitätsbereiche von Bildungspartnerschaften vorgestellt:

- Die Schaffung einer Willkommens- und Begegnungskultur, die durch Wertschätzung, Offenheit und Akzeptanz geprägt ist.
- Die Etablierung vielfältiger und respektvoller Kommunikationsstrukturen, etwa durch den Einsatz digitaler Medien, sowie klar geregelte Zuständigkeiten.
- Die enge Abstimmung zwischen Eltern und Schule/Bildungseinrichtung hinsichtlich der Förderung der Kinder, wobei Eltern als Expert*innen für ihre Kinder anerkannt werden.
- Die aktive Partizipation der Eltern am Bildungsalltag, in der Schule beispielsweise an schulischen Entscheidungsprozessen, um eine demokratische Bildungsgemeinschaft zu stärken.

Abschließend wurden die Teilnehmenden dazu angeregt, die eigene Praxis zu reflektieren, bestehende Maßnahmen zu bewerten und mögliche Weiterentwicklungen zu diskutieren.

Im zweiten Teil des Workshops wurde von Nina Kather (Kommunales Integrationszentrum Bielefeld) gemeinsam mit den Elternmoderatorinnen Dalel Manaa und Ouaffa Kanousse das Projekt „Eltern mischen mit“ in Bielefeld vorgestellt. Dabei wurde erläutert, dass es sich um ein Projekt des Elternnetzwerks NRW e. V. handelt, das auf einem Peer-to-Peer-Ansatz basiert: Engagierte Eltern werden zu Elternmoderator*innen qualifiziert und unterstützen andere Eltern. Zielgruppe dieses Projekts sind insbesondere Eltern mit Zuwanderungsgeschichte. Im Mittelpunkt des Workshops standen die Ziele des Projekts, darunter die Vermittlung von Informationen über das Bildungs- und Schulsystem, die Ermutigung zur Mitwirkung in schulischen Gremien sowie der Austausch von Erfahrungen unter Eltern. Zudem wurden aktuelle Zahlen aus dem Jahr 2025 vorgestellt, die die aktive Arbeit des Projekts verdeutlichen – mit mehreren Moderatorinnen, zahlreichen Elternveranstaltungen, rund 250 erreichten Eltern sowie mehrsprachigen Angeboten. Frau Manaa und Frau Kanousse erläuterten anhand von Praxisbeispielen ihre Arbeit als Elternmoderator*innen und beantworteten viele Fragen der Workshopteilnehmenden.

In der folgenden Arbeitsphase wurde die Bedeutung von niedrigschwelligen Angeboten für Eltern in schulischen und außerschulischen Bildungskontexten diskutiert. Zudem wurde her-

Dokumentation Bildungskonferenz 2026 – Workshop 1

vorgehoben, dass eine Bildungspartnerschaft mit Eltern auf Augenhöhe zentral für eine gelungene Umsetzung ist.

In der abschließenden Arbeitsphase wurden die Diskussions- und Austauschergebnisse in zusammenfassende Erkenntnisse und zukünftige Handlungsideen überführt.

Die nachfolgende Darstellung fasst die wichtigsten Erkenntnisse, Handlungsideen und Arbeitsergebnisse der Teilnehmenden zusammen.



Von Workshop-Teilnehmenden gemeinsam erarbeitete Starfish-Dokumentation

Starfish-Dokumentation

Weniger davon	Stoppen	Mehr davon	Starten	Weiter so
Vorurteile	Vorbehalte	Elternprojekte	Eltern mischen mit	Vertrauen haben
Instrumentalisierung	Gleiches Thema	Konstruktive Zusammenarbeit	Elternmoderatoren an allen Standorten	Flexibilität
Distanz	Erziehungsauftrag an Schule abgeben	Akzeptanz von Grenzen / gegenseitiger Respekt	Institutionsübergreifende Veranstaltungen	Mitarbeit und Teilhabe an Angeboten und Projekten
Angst vor Eltern	Schild „Ab hier schaffen wir das allein“	Neue Ansätze ausprobieren, mutig sein		Am Ball bleiben
	„Hausverbot“ für Eltern in Schule	Begegnung in der Schule		Lösungen finden mit Eltern
		Eltern helfen Eltern		Austausch (z.B. Elterncafé)
		Angebote von Eltern		Kreativ
		Lerngemeinschaften, Multiplikator*innen, Vernetzung		Aktiv
		DaZ in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften		

Was hat überrascht?

Viele Bildungseinrichtungen stehen vor ähnlichen Herausforderungen bezüglich der Kooperation mit Eltern. Dabei sind die Zugänge zu Eltern unterschiedlich und oft vom jeweiligen Personal abhängig. Die lokalen Lösungsansätze sind vielseitig und bedürfen einer hohen Flexibilität und Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten. Teilweise erfordert dies auch den Mut, neue und bisher ungenutzte Wege zu gehen.

Was hat begeistert?

Das Projekt „Eltern mischen mit“ fand bei den Teilnehmenden einen sehr positiven Anklang. Sie forderten, das Projekt solle an jeder Bielefelder Schule etabliert werden, um einen guten Zugang zu Eltern und Familien zu schaffen. Darüber hinaus wurde betont, dass damit Eltern in den schulischen Alltag ihrer Kinder eingebunden und die Verantwortung für einen erfolgreichen Bildungsweg gemeinsam mit den Familien ausgestaltet werden kann.

Wesentliche Ergebnisse

Der Workshop verdeutlichte insgesamt, dass eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtung und Elternhaus eine gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten ist und maßgeblich zur Verbesserung von Bildungschancen beiträgt. Vielfältige, flexible Ansätze, die Eltern selbst als Multiplikator*innen einbeziehen, sind ein guter Weg in den Kontakt mit Eltern und Familien.

Als wesentliche Entwicklungsaufgaben wurden benannt:

- die nachhaltige Verankerung einer Willkommens- und Begegnungskultur,
- der Ausbau mehrsprachiger und digital unterstützter Kommunikationswege,
- die stärkere Einbindung von Eltern in schulische Entscheidungsprozesse,
- die Qualifizierung von Fachkräften im Bereich Elternarbeit und diversitätssensibler Kommunikation
- sowie die stärkere Vernetzung von Schule, außerschulischen Partnern und Elterninitiativen.

Ausblick

Der Workshop machte deutlich, dass eine gelingende Kooperation zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen entscheidend für erfolgreiche Bildungsprozesse und Chancengerechtigkeit ist. Gleichzeitig wurde sichtbar, dass vielerorts noch Handlungsbedarf besteht, um Zusammenarbeit verbindlich, niedrighschwellig und dauerhaft zu gestalten. Besonders positiv hervorgehoben wurden flexible und kultursensible Ansätze sowie Projekte wie „Eltern mischen mit“, die Eltern aktiv einbeziehen und den Zugang zu Familien erleichtern.

Deutlich wurde zudem, dass erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaften auf gegenseitiger Wertschätzung, transparenter Kommunikation und echter Beteiligung beruhen. Um diese langfristig zu stärken, braucht es strukturelle Unterstützung, ausreichende Ressourcen und den Mut, neue Wege der Kooperation zu erproben.

Weiterlesen:

Prof. Dr. Elke Wild & Dr. Nicole J. Fritzler: Zusammenarbeit mit Eltern unter Einbindung unterschiedlicher Perspektiven

[Präsentation zum Download](#)

Nina Kather, Dalel Manaa, Ouaffa Kanousse: „Eltern mischen mit“ in Bielefeld

[Präsentation zum Download](#)